№ 4. Dienstag, den 6. Januar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ueber „Jesuitenmoral“

veröffentlicht Otto Gildemeister in der jüngsten Nummer der Wochenschrift „Die Nation“ einen ersten Artikel. Mit der kühlen Objektivität eines unparteiischen Richters prüft er die Anklagen, welche seit Pascal den Jesuiten in Bezug auf ihre Morallehren gemacht worden sind. Das Resumé der Pascal'schen Angriffe auf den Jesuitenorden faßt Gildemeister in folgende Sätze zusammen:

„Man hat sich zu vergegenwärtigen, daß es keine Sünde, kein Verbrechen, keine Unsittlichkeit giebt, auf die nicht die jesuitische Kasuistik einen versöhnlichen Reim zu finden gewußt hätte, und daß diese erbauliche Thatsache urplötzlich, im Laufe von anderthalb Jahren, dem ahnungslosen Publikum durch Pascal's fliegende Blätter enthüllt, sonnenklar gemacht wurde. Es war ein Schlag, sollte man denken, von dem die Gesellschaft Jesu sich nicht wieder erholen konnte. Heute wissen wir, daß so zu denken ein Irrthum sein würde. So tief und nachhaltig der Eindruck gewesen sein mag, er hat doch dem Einflusse der Gesellschaft viel weniger als ihrem Rufe geschadet, und er hat schließlich ihren gegenwärtigen Triumph nicht verhindern können. Sie steht heute nicht bloß leitend im Hintergrunde, sondern ganz öffentlich, und sogar von den Laien wird ihre Sache mit der Sache der Kirche und der Religion identifizirt.

Diesen wunderbaren Erfolg verdankt die Gesellschaft nun keineswegs einer siegreichen Widerlegung der Anklage. Im Anfange fehlte es zwar nicht an Gegenschriften, die entweder leugneten, daß jemals jesuitische Theologen die behaupteten Ungeheuerlichkeiten geschrieben hätten, oder die erklärten, daß die Gesellschaft nicht für die Privatansichten einzelner Mitglieder hafte, oder die aus anderen Jesuitenwerken streng sittliche Lehren zitirten. Das Leugnen konnte nichts helfen, da die angeschuldigten Bücher gedruckt vorlagen, und Jedermann sich von der buchstäblichen Richtigkeit der Pascal'schen Ausführungen überzeugen mochte; die Gesellschaft, deren Regel jede Eigenmächtigkeit ihrer Schriftsteller ausschloß, konnte die Verantwortlichkeit für die Lehren der Escobar und Genossen nicht abschütteln, und was die sittenstrengen Moraltheologen des Ordens betrifft, so bewiesen sie nur, daß die Apotheke der ehrwürdigen Väter für alle Arten von Kunden assortirt war und neben giftigen Tinkturen auch reine verkaufte, wenn man sie forderte. Pascal blieb nach dem allgemeinen Urtheil seiner und der nächsten Generationen auf allen Punkten Sieger, und alle Versuche der Angeklagten, sich reinzuwaschen, blieben ohne Wirkung. Auch der originelle Gegenstreich, den der Jesuit Daniel führte, erwies sich, soweit das Publikum in Betracht kam, als ein Lufthieb.

Daniel nahm einen der kompromittirendsten Briefe Pascal's, druckte ihn wörtlich im Uebrigen ab und setzte nur jedesmal, wo Pascal als Beleg für seine Anklage einen Jesuiten zitirt hatte, ein Citat aus einem „Jakobiner“, d. h. einem Dominikaner jenes Pariser Klosters, das in der Revolutionszeit den berühmten Klub beherbergt hat. Mit anderen Worten, er leugnete nicht, daß Pascal die Wahrheit behauptete, aber er wies nach, daß die Jesuiten keineswegs, wie der Ankläger annahm, unerhörte und neue Sätze aufgestellt hätten, sondern daß andere Theologen, wenigstens die Dominikaner, die immer als Gottesgelehrte einen hohen Rang eingenommen hatten, ihnen voran und zur Seite gingen. Diese Seite der Sache scheint seiner Zeit nicht weiter verfolgt worden zu sein, was man wohl begreift. Für die verständigen Laien wurde die Anklage nicht leichter, wenn die Zahl der Schuldigen sich mehrte. Jesuiten und Dominikaner aber hatten kein Interesse, ein Thema breit zu treten, das beiden peinlich sein mußte. Man wollte lieber Gras darüber wachsen lassen.

Gegenwärtig hat man in Frankreich die Frage da wieder aufgenommen, wo der Jesuit Daniel sie liegen ließ. Der „historische Sinn“ des neunzehnten Jahrhunderts ist von dem Zweifel beunruhigt worden, ob Pascal seinen Gegnern wohl vollkommene objektive Gerechtigkeit habe widerfahren lassen, ob nicht vielleicht die Morallehren, die er als jesuitische Neuerungen verdammte, mehr oder minder Gemeingut der katholischen Theologie gewesen seien. Joseph Bernard, von der französischen Akademie, hat darüber im letzten Sommer eine Studie unter dem Titel „Pascal“ veröffentlicht, in welcher er zu dem Resultate kommt, daß Pascal ein ausgezeichneter, durchaus überzeugter, keiner unwahren Behauptung zu bezichtigender Anwalt, aber nicht ein unparteiischer Richter gewesen sei. Denn er habe den Stab gebrochen, ohne zu berücksichtigen, wahrscheinlich ohne zu wissen, wie viele von den jesuitischen Sätzen sich bei namhaften, von der Kirche gefeierten Doktoren und in den Aussprüchen berühmter Päpste und Prälaten vorfänden.“

Gildemeister theilt in der „Nation“ für die Richtigkeit dieser Ansicht eine Anzahl Belegstellen mit. Man kann sich daraus überzeugen, daß die Jesuitenmoral nichts den Jesuiten Spezifisches ist, daß vielmehr der gefürchtete „Jesuit“ in der katholischen Kirche in den mannigfaltigsten Gestalten zur Erscheinung kommt.

Gildemeister schließt seinen ersten Artikel mit folgenden Worten:

„Das Vertheidigungssystem, das die Jesuiten auf Kosten der katholischen Theologie in Schutz nimmt, mit dem Motto „cosi fan tutti“, stützt sich unzweifelhaft auf eine Reihe unanfechtbarer Dokumente und Thatsachen, welchen letzteren noch dies hinzuzufügen wäre, daß in der vorjesuitischen Litteratur, in den Satiren, Novellen und Komödien vor 1540 die geistlichen Intriganten durchgehends die sophistischen Kunstgriffe gebrauchen, die Pascal den Jesuiten vorwirft. Aber trotzdem überzeugt der Vertheidiger uns nicht. Daß mit und seit dem Auftreten der Gesellschaft Jesu die katholische Kirche eine neue Phisiognomie angenommen hat, ist eine so in die Augen springende Thatsache, daß alle Texte, die jesuitische Ansichten vor Loyola nachweisen, daran nichts zu ändern vermögen. Die Texte sind richtig, aber sie enthalten nur ein Stück der Wahrheit, ein sehr interessantes ohne Frage, aber nicht das wichtigste. Es ist gewiß merkwürdig, jesuitische Tendenzen schon in der Kirche der römischen Kaiserzeit und hernach während des ganzen Mittelalters zu entdecken, aber es erklärt nicht, wie denn nun aus diesen Tendenzen plötzlich ein System geworden ist, dessen Herrschaft in raschem Fortschreiten sich über die katholische Welt verbreitet hat und gegenwärtig, wohl in gedämpfteren Farben und in vorsichtigeren Formen, aber im innersten Wesen unverändert — „sint ut sunt“ die Kirche regiert.“

Darüber verspricht Gildemeister in einem zweiten Artikel Einiges zu sagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar.

— Nachdem der **Kaiser** am Sonnabend Nachmittag von der Hofjagd bei Buckow nach Berlin zurückgekehrt war, stattete er der aus Kiel in Berlin wieder eingetroffenen Kaiserin Friedrich einen Begrüßungsbesuch ab und entsprach dann einer Einladung des Zeremonienmeisters v. Kotze zur Tafel, woselbst Se. Majestät bis Abends 11 Uhr verweilte. Gestern arbeitete der Monarch während der Morgenstunden zunächst längere Zeit allein und begab sich darauf in Begleitung des Generalmajors Grafen v. Wedel zur Beiwohnung des Gottesdienstes in den Dom, woselbst auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen anwesend waren. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, verblieb Se. Majestät dann in der nächsten Zeit im Arbeitszimmer. Zu der Nachmittags um $1\frac{3}{4}$ Uhr stattgehabten Tafel waren der Prinz Aribert von Anhalt, der General von Lindequist, der Major und Flügeladjutant v. Hülsen und Dr. Paul Güßfeld als Gäste geladen.

— Der **Kaiser** hat nach der „Nationalzeitung“ ein sehr warm empfundenes Beileidstelegramm an die Wittwe Schliemanns gerichtet.

— Ueber den Neujahrsempfang der Generale beim Kaiser ist bisher wenig bekannt geworden; man weiß nur, daß bei dieser Gelegenheit die Inspizirung der beiden baierischen Armeekorps als eine beschlossene Thatsache angekündigt wurde. Es ist einigermaßen aufgefallen, daß der Kaiser, wie es scheint absichtlich, vermieden hat, die Ereignisse des Jahres 1890 in den Bereich seiner Ansprache zu ziehen, vielleicht, weil der Monarch der Generalität gegenüber der Ansicht war, daß er das Nothwendigste schon bei dem Moltkejubiläum gesagt habe. Des Rücktritts des Fürsten Bismarck — obwohl

Feuilleton.

Juanita.

21.) (Fortsetzung.)

Als Herr Günther sah, daß sein Drängen vergeblich war, bemerkte er, Herr Steiner könne seinen Plan sich ja immer noch etwas reiflicher überlegen, denn so lange derselbe auf der Estanzia sei, stehe es ihm jeden Augenblick frei, seine Kündigung rückgängig zu machen. Robert indessen dachte nicht daran, diese letztere zurückzunehmen, was ihn im Gegentheil in seiner Absicht noch fortwährend bestärkte, das war das auffallende Benehmen der Sennorita. Nur einmal hatte sie sich oberflächlich nach seinem Befinden erkundigt, dann aber seit seiner Verwundung nie mehr das Wort an ihn gerichtet. Bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten vermied sie es offenbar absichtlich, ihn anzublicken, an einem Gespräche, welches er führte, betheiligte sie sich niemals, und in letzter Zeit war sie sogar öfters, wahrscheinlich um nicht mit ihm zusammenzutreffen, überhaupt nicht am Familientische erschienen. Dieses Verhalten begann ihn mehr und mehr zu verletzen, so daß er schließlich mit nervöser Ungeduld den Tag herbeisehnte, wo er endlich den Staub der Estanzia von den Füßen schütteln könnte. Der Umstand, daß die Sennorita auch die Bewerbung Don Manuels so entschieden zurückgewiesen hatte, erweckte die Vermuthung in ihm, daß dieselbe eine geheime Liebe haben müsse, und daß diese keine glückliche sei, darauf schien ihm die Thatsache hinzudeuten, daß das blühende Mädchen von Tag zu Tag bleicher und zarter wurde. Das erweckte sein Mitleiden, in welches sich jedoch, da die Liebe zu ihr noch weit davon war, völlig aus seinem Herzen gerissen zu sein, ein Gefühl der Eifersucht und des Neides störend hineindrängte.

Beinahe drei Wochen waren seit dem Ueberfalle verstrichen und endlich nahte der Tag des Abschiedes von der Estanzia. Indessen der Gedanke, daß nunmehr sein langes Sehnen erfüllt werden sollte, versetzte ihn durchaus nicht in eine besonders glückliche Stimmung. Vielmehr beschlich ihn mit einemmale das Gefühl, als würde ihm die Trennung doch recht schwer werden und eine innere Stimme schien ihm zuzuflüstern, den Abschied noch zu verschieben, da in der Fremde vielleicht noch herbere Enttäuschungen seiner warteten, hier aber nochmals alles zum Guten sich wenden könne.

Doch er hatte bereits bei Tische seine feste Absicht, morgen abzureisen, ausgesprochen, und bis zur letzten Minute seines Daseins auf der Estanzia wollte er beweisen, daß er kein Mann sei, der von den Eingebungen des Augenblicks in seinen einmal gefaßten Entschlüssen sich beeinflussen ließe. Sein eigentlicher Plan war der, nach Buenos-Aires zurückzukehren und von dort aus nach einer anderen Stellung sich umzusehen. Was ihn mit großer Freude erfüllte, das war der Umstand, daß ihm Herr Günther seinen Lebensretter, den treuen Pluto, zum Geschenk gemacht hatte, seine Freude, die bei Tische allerdings durch das Verhalten Juanitas etwas herabgedrückt worden war. Dieselbe war ihm heute noch zurückhaltender erschienen, kein einziges Wort hatte sie über eine bevorstehende Abreise geäußert, nur einmal hatte sie verlegen die Augen zu ihm aufgeschlagen, dann aber sofort den Blick erröthend wieder zu Boden gerichtet.

Ausreiten wollte Robert diesen Nachmittag nicht, mit Rücksicht auf den weiten ihm bevorstehenden Ritt am andern Tage und die Schonung, die er sich angedeihen lassen mußte, und so blieb ihm, um sich die Zeit zu vertreiben, nichts übrig, als zu lesen. Zum letzten Male wollte er dabei draußen im Garten sitzen, wo man für ihn unter einem schattigen Baum einen bequemen Ruhesessel aufgestellt hatte, als er aber mit dem Buche unter dem Arme dort anlangte, erfaßte ihn der Gedanke, noch einmal nach der Stätte sich zu begeben, wo alle seine Hoffnungen in so grausamer und verletzender Weise zertrümmert worden waren. Bittere und schmerzliche Gedanken waren es, die sich ihm aufdrängten, als er in der Laube auf der einfachen Bank saß. Das Buch legte er neben sich, ohne es weiter zu beachten, und den Kopf in die Hand gestützt, ließ er seine gesammten Erlebnisse auf dieser Scholle Erde an seinem Geiste vorübergleiten. Er erinnerte sich, wie sie an dieser Stelle dem Fremden gegenüber so entschieden seine Partei ergriffen, aber auch die beleidigenden Worte, welche sie hier ihm zugeschleudert, glaubte er wieder zu hören, und die Röthe der Scham und des Zornes überzog sein bleiches Gesicht.

Plötzlich war es ihm, als vernähme er draußen auf dem Sande leise knisternde Tritte, die sich nahten. Aufhorchend erhob er den Kopf, doch wie groß war seine Ueberraschung, als diejenige, mit der er sich bis dahin in Gedanken beschäftigt hatte, in dem Eingang zu der Laube vor ihm stand und verlegen nach ihm hinblickte.

Sofort sprang er auf und stammelte:

„Wiederum habe ich Ihren Ruheplatz in Beschlag genommen, mein Fräulein, verzeihen Sie meine Dreistigkeit, ich werde mich auf der Stelle entfernen.“

Schon machte er Miene, den Vorsatz auszuführen, doch wie gebannt blieb er mit einem Male stehen. Denn Juanita schaute ihn ernst, mit einem fast schmerzlichen Ausdrucke an und sprach mit klangloser Stimme:

„Ich bitte Sie darum, bleiben Sie, Herr Steiner. Ich habe Sie aufgesucht, um mit Ihnen zu reden.“

„So nehmen Sie gütigst Platz, mein Fräulein, ich werde inzwischen stehen bleiben. Es schickt sich nicht für den Diener, daß er neben seiner Herrin sitzt.“

„Nicht diesen Ton in einem solchen Augenblicke, Sennor,“ erwiderte sie erröthend. „Wir wollen recht ruhig und ernst mit einander sprechen, ohne daß der eine den andern durch unfreundliche Bemerkungen zu verletzen sucht, und da unsere Unterredung vielleicht von einiger Dauer sein wird, so müssen wir uns wohl, zumal mit Rücksicht auf Ihre kaum überstandene Krankheit, dabei setzen. Der Zweck meines Kommens ist einfach der, Sennor,“ fuhr sie mühsam aufathmend fort, „Sie darum zu bitten, daß Sie uns noch nicht verlassen, und wenn eine Genugthuung meinerseits Sie hierzu bestimmen kann, so nehme ich gern alle beleidigenden Worte, die ich Ihnen gegenüber jemals anwandte, hiermit zurück, und daher hoffe ich auf Ihre Verzeihung.“

„Meine Verzeihung besitzen Sie schon längst, Sennorita, oder vielmehr, ich habe Ihnen überhaupt nichts mehr zu verzeihen,“ entgegnete er mit einer Stimme, der man die innere Erregung deutlich anmerkte. „Daß ich jedoch nach dem, was vorgefallen, noch länger hier bleibe, das ist für mich eine Unmöglichkeit, das ist mehr, als ich zu ertragen imstande wäre. Alles erinnert mich hier an meine Schmach, und wenn ich auch diese durch Ihre jetzigen Worte gern als gesühnt betrachten will, so kann ich doch, so lange ich auf diesem Boden

eines der denkwürdigsten Ereignisse des verflossenen Jahres — wurde mit keiner Silbe gedacht.

— Die beiden ältesten Söhne des Kaisers beziehen den „Itzeh. Nachr." zufolge Ostern 1891 die Plöner Kadettenanstalt in Holstein.

— Der „Post" zufolge wird das Kapitel des Schwarzen Adlerordens am 17. d., das Ordensfest am 18. d. und die Taufe des neugeborenen Prinzen am 25. d. stattfinden. — Die „Kreuzztg." berichtet: Der Hofgesellschaft wird auf Anordnung des Kaisers in diesem Winter ein ganz eigenartiges, der lebenden Generation jedenfalls neues Vergnügen geboten werden. An zwei Montagen des laufenden Monats, am 12. und 19. Januar, wird sich der erste Rang des Opernhauses nur mit einer geladenen Gesellschaft füllen, die nach Beendigung der Vorstellung zusammenbleibt und im großen Konzertsaale sich zu einer Soiree vereinigt, welcher auch der Monarch beiwohnen wird.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die inhaltlich bereits bekannte Kabinetsordre betreffend die Einsetzung des Ausschusses zur Vorbereitung der Unterrichtsreform, deren Mitglieder: Hinzpeter-Bielefeld, Schrader-Halle, Fiedler-Breslau, Graf-Elberfeld, Kropatschek-Berlin, Schlee-Altona und Uhlhorn-Hannover sind. Die Verhandlungen beginnen am 6. Januar. Zu dieser amtlichen Publikation wird in dem öffentlichen Theile des „Reichsanzeigers" bemerkt: „Wie hieraus hervorgeht, sind Mitglieder des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten nicht in den Ausschuß berufen worden; dagegen sind mehrere vortragende Räthe des Ministeriums zu Referenten bestellt worden, und zwar der Geheime Ober-Regierungsrath Stauder zum General-Referenten, ferner die Geheimen Ober-Regierungsräthe Wehrenpfennig und Bohtz, sowie der Geheime Regierungsrath Höpfner und Provinzial-Schulrath Dr. Köpke zu Referenten für die von ihnen vertretenen Gebiete."

— Der „Reichsanzeiger" bestätigt den Erlaß einer Verfügung des Kultusministers an alle königl. Provinzialschulkollegien, nach welchem in der Reifeprüfung beziehungsweise bei der Versetzung nach Prima an Gymnasien schon in dem nächsten Ostertermin der lateinische Aufsatz und die Uebersetzung ins Griechische allgemein in Wegfall kommen.

— Die „Freis. Ztg." schreibt: Die drohende Zollerhöhung auf Arrak, Rum und Cognak hat bereits eine Spekulationseinfuhr in diesen Artikeln hervorgerufen. Im Monat November wurden 4838 Doppelzentner eingeführt gegen 3714 im November 1889. Die Gesammteinfuhr in den ersten elf Monaten des Jahres betrug 36396 Doppelzentner gegen 26168 im Vorjahr.

— Nach dem „Reichsanz." hat Herr von Goßler an die Regierungen in Danzig und Marienwerder eine Verfügung erlassen, betreffend einklassige Schulen, bei welchen sich diejenige Konfession, welcher der Lehrer seit alter Zeit angehört, dauernd oder vorübergehend in der Minderheit befindet. Da es hier in der Regel unbillig sein würde, den Angehörigen dieser Konfession, welche häufig aus ihren alleinigen Mitteln die Schule gegründet hat, die Schule zu entziehen, so werde der Minister bei dem Unvermögen der Betheiligten gern mit Unterstützung zu Hilfe kommen, wenn die Angehörigen der anderen Konfession aus freiem Entschluß das Bedürfniß nach einer neuen Schule ihrer Konfession anerkennen.

— Um die Sperrung der Grenze von seiten Deutschlands zu verhüten, ordnet der Landrath des polnischen Kreises Bendzin an, daß Transporte, in denen sich seuchekranke Schweine finden, in Sosnowice abgeschlachtet werden sollen.

— Dem Redakteur der „Kreuzztg.", Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, Oberlehrer a. D. H. Kropatscheck ist durch den Kultusminister das Prädikat Professor beigelegt worden. Nach der „Kreuzzeitung" ist diese Verleihung geschehen am letzten Tage des Jahres „mit Rücksicht auf die anerkennenswerthen Leistungen" des Herrn Kropatscheck.

— Das „Berl. Tagebl." schreibt: Bezüglich der Dampfheizwagen, über deren Versagen während der strengen Kälte wir zu berichten hatten, ist uns vom königlichen Eisenbahnbetriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt) unter dem gestrigen Datum folgende bestätigende Mittheilung zugegangen: „Nach den gemachten Erfahrungen werden bei den mit Dampf zu heizenden Zügen, welche mehr als 20 Achsen stark sind, bei größerer Kälte die letzten Wagen nicht genügend erwärmt, und sind in Folge dessen schon öfter Beschwerden hierüber eingelaufen. Diesem Uebelstande ist seitens der Verwaltung, soweit als thunlich, durch entsprechende Maßnahmen, wie Theilung und Verkürzung der Züge u. s. w., abgeholfen worden. Eine Aenderung in der Konstruktion der Heizeinrichtungen in den Personenwagen ist in Aussicht genommen, so daß die beregten Uebelstände in der nächsten Heizperiode nicht mehr zu Tage treten werden."

— Professor Bernheim in Würzburg, ein früherer Schüler Kochs, veröffentlicht in der „Gegenwart" einen Aufsatz über „Kochs Heilmittel und seine Gegner," in welchem er eine recht annehmbare Vermuthung über die Herstellungsweise der Lymphe ausspricht. Er glaubt, daß als Grundlage des Mittels Pferdefleischbouillon anzusehen sein dürfte. Pferdefleisch enthält nämlich die meisten löslichen Eiweißstoffe unter allen Fleischgattungen und empfiehlt sich aus diesem Grunde ganz besonders. In diese Bouillon wird nun eine Tuberkel-Bacillen-Kolonie eingesetzt, durch welche ein Giftstoff durch Spaltung der Eiweißkörper entwickelt wird. Die Bacillen sterben ab und die den Giftstoff enthaltende Bouillon wird zur weiteren Beseitigung etwaiger noch vorhandener Bacillen durch rohes Porzellan hindurchgepreßt. Nun wird diese bereis giftstoffhaltige Bouillon von Neuem mit einer Bacillenaussaat beschickt und der Vorgang noch vier bis fünfmal wiederholt. Diese nun sehr giftstoffreich gemachte Bouillon, der eine halbprozentige Karbolsäurelösung (zur Fäulnißverhütung) zugesetzt wird, soll das Koch'sche Heilmittel darstellen. Schon aus diesen Andeutungen ergiebt sich die ungeheure Mühseligkeit der Bereitung und die geringe Aussicht, das Mittel fabrikmäßig herzustellen. Eine weitere Schwierigkeit liegt nach Bernheim darin, daß man die Bestimmungsmethode für den Stärkegrad des Mittels noch nicht kennt, in welchem dasselbe in jeder Gabe enthalten ist. Die Art der Wirkung stellt sich Herr Bernheim in der Weise vor, daß durch das von den Bazillen abgespaltene Gift die thierische Gewebszelle, welche von den Bazillen angegriffen ist, abstirbt, während die gesund gebliebenen Gewebselemente von dem Gifte nicht angegriffen werden.

— Dar-es-Salaam ist nunmehr endgiltig zum Sitz des Gouvernements in Ostafrika gewählt worden.

Sagan, 3. Januar. Ein in der Stärke von 1 Offizier und 14 Mann aus Glogau eingetroffenes Pionierkommando hat bereits mit der Sprengung des Bobers-Eises begonnen. Die vollständige Enteisung dürfte etwa 5 Tage in Anspruch nehmen. Das Eis ist durchschnittlich 30 Zentimeter stark.

Braunschweig, 4. Januar. Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums gestattet die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn in die Stadt Braunschweig unter der Bedingung der Beibringung eines Ursprungs- und Gesundheits-Zeugnisses, sowie der Untersuchung an der Grenze, des direkten Transportes und der sofortigen Abschlachtung im hiesigen Schlachthause.

Hamburg, 3. Januar. Gestern Nachmittags 5 Uhr fand in der Nobelschen Dynamitfabrik beim Aufgraben einer Leitung für Nitroglycerin eine Explosion statt, wobei mehrere Arbeiter getödtet wurden. Der materielle Schaden ist unerheblich.

Nürnberg, 4. Januar. Auf dem hiesigen Viehhofe sind in den letzten Tagen mehrere Fälle von Maul- und Klauenseuche vorgekommen. Acht österreichische Rinder waren verseucht; in Folge dessen darf vom 6. Januar ab Rindvieh nach dem Viehhof nur behufs Schlachtung eingeführt werden.

Ausland.

* **Troppau**, 4. Januar. In dem Dreifaltigkeitsschacht zu Polnisch-Ostrau hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bisher sind 12 Todte herausbefördert worden. Insgesammt dürften 40 Bergleute umgekommen sein. Dreizehn Betäubte, welche herausbefördert wurden, sind ins Leben zurückgerufen worden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

* **Nizza**, 3. Januar. Bei San Remo ist die Leiche eines erschossenen Fremden aufgefunden worden, der anscheinend den höchsten Ständen angehört; in seiner Tasche befand sich ein Zettel mit den Worten: „Ich habe 800 000 Rubel verloren, mein Name bleibe verschollen".

* **Lissabon**, 3. Januar. Die Kortes wurden gestern Nachmittag durch den König feierlich eröffnet. Die Lage wurde als eine allgemein günstige bezeichnet.

* **London**, 3. Januar. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Sansibar soll ein Haufen Eingeborener von Witu einen Angriff auf Mtondoni auf der Insel Lamu gemacht und zwei Soldaten getödtet haben. — Hier sind etwa zweihundert Beamte der dem Ministerium der Posten unterstellten Sparkasse entlassen worden, weil sie sich weigerten, zwei Stunden über ihre vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus im Dienste zu bleiben.

* **London**, 4. Januar. Der „Post" wird von hier gemeldet: Malta wird mit neuen und erweiterten Fortifikationen großen Stils versehen. Der Herzog von Cambridge geht in der nächsten Woche deshalb wieder zur Inspektion der Truppen dorthin. Wahrscheinlich ist das eine Gegenmaßregel gegen die russischen Rüstungen im Schwarzen Meere.

* **New-York**, 3. Januar. Im Staatsgefängniß von Clinton ist in vergangener Nacht Feuer ausgebrochen. Im Gefängniß waren 400 Personen untergebracht, die nur mit Mühe gerettet werden konnten.

* **New-York**, 4. Januar. Große Verstärkungen amerikanischer Truppen sind in Pineridge eingetroffen und machen eine verabredete Bewegung, um das Lager der Indianer zu umzingeln. Sie wollen die Indianer durch Hunger zwingen, sich zu ergeben, wofern dieselben nicht vorziehen, sich zu schlagen.

* **New-York**, 3. Januar. Das Avenuehotel in Korsikana (Texas) ist in vergangener Nacht niedergebrannt. Es heißt, 4 Personen seien todt. — Das am Broadway belegene Fifthavenue-Theater und das Hermanns-Theater sind abgebrannt. Auch das benachbarte Sturtevant-Hotel ist theilweise zerstört. Die Gäste sind sämmtlich gerettet worden. Der Schaden beträgt eine halbe Million. — Nachrichten aus Vera Cruz (Mexiko) zufolge ist daselbst in letzter Zeit das gelbe Fieber wieder aufgetreten und hat größere Ausdehnung gewonnen.

Provinzielles.

+ **Gollub**, 4. Januar. Daß unsere Hausfrauen, nicht bloß die ärmeren, die Märkte in Dobrzyn besuchen, um Fleisch, Gemüse dort billiger als bei uns einzukaufen, ist bekannt; die Lebensmittelpreise sind daher auch dort etwas gestiegen; es ist nun in Dobrzyn angeordnet, daß die Preußen erst von 10 Uhr Vormittags ab kaufen dürfen; mehr als 10 Mk. dürfen sie auch nicht über die Grenze bringen; eine Frau, die 2 Mk. mehr bei sich führte, mußte diese beim Rückwege wieder vorzeigen. Man verwies die Frau auch darauf, daß sie nur russisches Geld für Einkäufe in Rußland verwenden dürfe.

L **Strasburg**, 4. Januar. Gestern wurde der Direktor der hiesigen Volksbank, Herr Eduard Krause, unter zahlreicher Betheiligung des Publikums aus Stadt und Umgegend zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war langjähriges Mitglied des Magistrats und seit einigen Jahren Vorsitzender der städtischen Schuldeputation. — Die Aufführungen der Faust'schen Theatergesellschaft, welche ernstlich bestrebt ist, dem hiesigen Publikum Gutes zu bieten, finden hierselbst nicht den nöthigen Besuch, weshalb dieselbe Strasburg bald verlassen wird.

Neuteich, 4. Januar. Die hiesige Zuckerfabrik hat ihren Betrieb beendet. Verarbeitet sind gegen 550 000 Zentner Rüben.

Neustadt, 4. Januar. Ein hiesiger Besitzer hatte ein neues Gebäude nach der Hofseite seines Grundstücks errichtet und soll dabei, wie der Nachbar behauptet, in das Grundstück desselben hineingebaut haben. Da eine gütliche Einigung zwischen den Nachbarn, trotzdem es sich nur um eine ganz geringe Ueberschreitung handelte, nicht zu erzielen war, kam es zum Prozeß, der durch alle Instanzen geführt wurde und damit endigte, daß der Verklagte zum Abbruch eines Theiles des auf Grund und Boden des Klägers herüberragenden Gebäudes verurtheilt wurde. Der Abbruch geschah nun in origineller Weise, indem dabei von einem kleinen Musikchor heitere Melodien zum Vergnügen des Nachbarn gespielt wurden, als „Was man aus Liebe thut, geht noch einmal so gut", „Du, du liegst mir im Herzen" ec. Der Humor dürfte wohl etwas beeinträchtigt werden, da dem Verklagten die Zahlung der Kosten des Verfahrens, welche im ganzen etwa 1000 M. betragen sollen, auferlegt worden ist.

Konitz, 1. Januar. Ein schwerer Unglücksfall hat sich unlängst in Gostoczyn (Kreis Tuchel) zugetragen. Der 9jährige Sohn des Müllergesellen Remus daselbst erbrach in der Abwesenheit seiner Eltern, welche die Kinder in der Stube eingeschlossen hatten, die verschlossene Kommode, entnahm aus derselben einen zufällig geladenen Revolver, hielt denselben vor den Kopf seiner 5jährigen Schwester und drückte im Scherze los. In demselben Augenblick erfolgte ein Knall und das Mädchen stürzte sofort todt zu Boden.

Dt. Krone, 4. Januar. Dem Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wilde hierselbst ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen.

Danzig, 4. Januar. Das heute erschienene „Amtsblatt" der hiesigen Regierung veröffentlicht die Urkunde, betreffend die Lösung der Verbindung zwischen dem Kirchspiel Kl. K[illegible] und dem Kirchspiel Zoppot, sowie die Anstellung eines evangelischen Pfarrers in Zoppot. (D. Z.)

Danzig, 4. Januar. Dr. Rudolf Loch ist am 31. Dezember in der Heilanstalt Schöneberg bei Berlin im Alter von 42 Jahren verstorben. Loch, ein Schwiegersohn des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Prof. Möller in Königsberg, war ein thätiger Vorkämpfer der Fortschrittspartei und später der hiesigen freisinnigen Partei.

Danzig, 3. Januar. Der Buchdrucker und Buchhändler A. W. Kafemann, Verleger der „Danziger Zeitung" und zahlreicher gemeinnütziger Werke, ist heute früh am Herzschlage gestorben. Wer Kafemann war, ist in unserer Proinz bekannt. Aus kleinem Anfang hat er Großes geschafft. Er erfreute sich eines großen Ansehens bei seinen Berufsgenossen, weshalb er von denselben auch zu verschiedenen Ehrenstellen berufen wurde. Seinen Verlag brachte er zu großer Blüthe. Bemerkenswerth ist, daß er auf Grund der Untersuchungen des Augenarztes Professor Dr. Cohn in Breslau für die in seiner Offizin erscheinende „Danziger Zeitung" besondere Lettern eigens herstellen ließ, mit denen dies Blatt auch gedruckt wird. Mit Kafemann ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der sich immer durch ein sachliches und versöhnliches Wirken auszeichnete, andererseits aber stets auf politischem und kirchlichem Gebiet liberalen Grundsätzen huldigte. Die freisinnige Partei Danzigs und Westpreußens [illegible]

---

mich befinde, den Gedanken nicht von mir abschütteln, daß hier mein ganzes zukünftiges Lebensglück mit einem Schlage vernichtet wurde. Auch für Sie, mein Fräulein, ist ja, wie ich tagtäglich zu bemerken Gelegenheit habe, meine Gegenwart nur ein Grund zur Unbehaglichkeit und Befangenheit, und darum ist es besser, wir scheiden von einander, nicht als Freunde, denn ich weiß jetzt, daß Sie für eine solche Bezeichnung viel zu hoch über mir stehen, aber doch ohne Groll, mit einem Gefühle von gegenseitiger Achtung und vielleicht auch ein wenig Wohlwollen von Ihrer Seite."

„Also kann nichts in Ihrem Entschlusse Sie wankend machen?" frug sie in schmerzlichem Tone.

„Nein, nichts in der Welt ist hierzu im Stande," versetzte er fest.

„Werden Sie uns auch dann verlassen, wenn ich Ihnen sage, daß ich alsdann — sehr unglücklich sein werde?" fuhr sie mit unsicherer Stimme fort.

„Das werden Sie durch meine Entfernung nicht werden, Sennorita, also kann es für Sie nur gleichgültig sein, ob ich bleibe oder gehe. In welchem Zusammenhange soll überhaupt meine Anwesenheit mit Ihrem Glücke stehen, da ich für Sie kaum zu existiren scheine? Ihr Glück, wie überhaupt Ihr ferneres Wohlergehen wird für mich in Zukunft einen Gegenstand des höchsten Interesses bilden, aber ich kann zu demselben um so weniger beitragen, als ich die glückliche Hand nicht einmal kenne, in welche die Entscheidung hierüber, wie mir scheinen will, bereits gelegt ist."

Die letzten Worte, welche Robert mit scharfer, fast spöttischer Betonung gesprochen hatte, übten eine eigenthümliche Wirkung auf die Sennorita aus. Sie richtete sich aus ihrer eben noch so matten Haltung energisch empor, ihre Augen begannen zu blitzen, und stolz und unwillig erwiderte sie:

„Sie glauben sich rächen zu müssen für dasjenige, was früher an dieser Stelle vorgefallen ist, Sennor, und daher weisen Sie meine Demüthigung vor Ihnen mit Hohn und Spott zurück. Vielleicht habe ich es nicht besser verdient, aber dennoch, einem unglücklichen und wehrlosen Mädchen gegenüber so zu handeln, das ist fürwahr nicht ritterlich von Ihnen, Don Robert. Mein Vergehen glaubte ich durch den Schritt, den ich soeben gethan, gesühnt, und ich war überzeugt, daß Sie zum wenigsten nicht versuchen würden, einen Abschied von mir zu nehmen, der mich noch elender machen muß, als ich bereits bin."

In der Haltung, die sie anfangs angenommen, mit den lebhaften, funkelnden Augen, hatte Robert sie lange nicht mehr gesehen, beinahe überirdisch schön erschien sie ihm in diesem Augenblicke und stärker und stärker begann die alte Leidenschaft in ihm sich zu regen. Bewundernd blieben seine Blicke auf sie geheftet, auf das feine, regelmäßige Gesicht und den edel geformten Kopf, von dem die Flechten sich losgelöst hatten und lose den Nacken herunterhingen, er hörte ihre Worte kaum, alles schwand dahin vor dem mächtig sich hervordrängenden Bewußtsein, wie tief und innig er das herrliche Weib noch immer liebe.

Doch ihre anfängliche Festigkeit verlor sich immer mehr, die glänzenden Augen begannen sich zu trüben und ihre Stimme zu beben, und bei den letzten Worten flossen reichliche Thränen über die abgehärmten Wangen.

Robert wurde es mit einem Male unbeschreiblich weich ums Herz. In überwallendem Gefühle ergriff er die Hand des weinenden Mädchens und sprach:

„Verzeihen Sie mir, Sennorita, ich wollte Sie nicht kränken! Aus Unvorsichtigkeit sind meine Worte mir entschlüpft, und alles, was Sie verlangen, will ich thun, um mein Vergehen zu sühnen und Ihre Verzeihung zu erhalten."

Mit einer sanften Bewegung entzog Juanita ihm ihre Hand und erhob das kummergebeugte Köpfchen. Schelmisch leuchtete es mit einem Male in ihren Augen auf und sie erwiderte unter Thränen lächelnd:

„Also zu jeder Buße sind sie bereit, Don Robert! Ich werde Sie beim Wort halten."

„Jawohl, Sennorita, und was ich einmal versprochen habe, das werde ich auch erfüllen, um jeden Preis!" entgegnete er in beinahe feierlichem Tone.

(Schluß folgt.)

hat durch seinen Hingang einen schweren Verlust erlitten.“

Rastenburg, 4. Januar. Der Photograph Blumenfeld, welcher längere Zeit sich hier aufhielt, ist am letzten Dienstag vom Schöffen- ... wegen versuchten Betruges und beab- ... ter Bigamie zu fünf Monaten Gefängniß ... theilt worden. Es verlautet übrigens, ... B. bereits zweimal verheirathet ist, ... u mit sechs Kindern soll in Wien, eine ... Kindern in Rußland wohnen. (Ostp. Vbl.)

...nigsberg, 4. Januar. Herr Oberlandesgerichtspräsident v. Holleben hierselbst soll nach dem „Berliner Tageblatt“ beabsichtigen, seinen Abschied einzureichen.

Ostrowo, 5. Januar. Das im diesseitigen Kreise belegene Rittergut Zamosz, welches ein Areal von 890 Hektaren umfaßt, ist durch Tausch für den Preis 324 000 Mark von dem Bankier Karl Adalbert Schmidt in Hannover auf den Geh. Sekretär Herrn Witt aus Berlin übergegangen.

Nakel, 5. Januar. In einer der letztvergangenen Nächte wurde mit großer Frechheit ein Diebstahl bei der hiesigen Firma B. ausgeführt. Die Diebe nahmen ca. 3200 Mark baares Geld mit.

Lokales.

Thorn, den 4. Januar.

— [Ein Sieg des Koch'schen Heilverfahrens.] Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Altpr. Ztg.“ in Elbing unterm 3. d. M.: „In unserer Redaktion stellte sich heute der in der Fabrik des Herrn Geheimrath Schichau beschäftigte Dreher Gustav Selow, Gr. Rosenstraße 8c wohnhaft, vor, bei welchem Herr Dr. Plenio im hiesigen Diakonissenhause 14 Tage lang die Koch'sche Methode angewandt hat. Der Behandelte litt mehrere Jahre an Lungentuberkulose, die bereits so vorgeschritten war, daß öftere Blutergüsse stattfanden. Herr Dr. Plenio begann die Einspritzungen mit einer Dosis von $1^1/_2$ Mgr. und steigerte dieselbe nach und nach auf 5 Mgr. Die bei dem Patienten auftretenden Reaktionserscheinungen waren die bekannten. In Folge des Fiebers verlor der Patient selbstverständlich an Gewicht. Nachdem er danach drei Wochen zu Hause zugebracht hatte, ohne daß weitere Einspritzungen vorgenommen wurden, erreichte er sein früheres Körpergewicht bei der Aufnahme in das Diakonissenhaus, nach weiteren 14 Tagen hatte er eine Gewichtszunahme von 11 Pfund zu verzeichnen. Der Auswurf, der vor der Behandlung mit der Koch'schen Lymphe sehr stark war und sich während derselben noch steigerte, hat jetzt ganz nachgelassen und das Sputum ist ganz frei von Tuberkelbazillen. Zurückgeblieben ist nur ein leichter Husten, der beständig abnimmt.

— [Die Gesangs-Abtheilung des Turnvereins] feierte am vergangenen Sonnabend im großen Saale des Viktoria-Gartens ihr diesjähriges Stiftungsfest. Die Sänger boten ihren Gästen viel Amüsement, Vokal- und Instrumental-Vorträge wechselten ab, Sangesbrüder, die zugleich Turner sind, erfreuten die Zuschauer durch Turnspiele, welche die höchste Anerkennung fanden. Die Opern-Burleske „Tannhäuser“ kam vorzüglich zur Durchführung, nach jeder Piece wurde anhaltender Beifall gespendet. — Tanz, der erst gegen 4 Uhr Morgens sein Ende erreichte, schloß das schöne Fest, das so zahlreich besucht war, daß der geräumige Saal des Viktoria-Gartens kaum alle Gäste aufnehmen konnte. — Die Gesangs-Abtheilung darf mit ihren erzielten Erfolgen zufrieden sein, sie wird sicherlich auf dem eingeschlagenen Wege anhaltend vorwärts streben. — Frau Genzel hatte für die leiblichen Bedürfnisse ihrer Gäste bestens Sorge getragen.

— [Das Wohlthätigkeitskonzert,] das Herr Divisionspfarrer Nikel am vergangenen Sonnabend im Wintersaale des Schützenhauses veranstaltet hat, möchten wir von vornherein als ein musikalisches Ereigniß für unsere Stadt bezeichnen und zunächst Herrn Nikel, dann aber auch allen Damen und Herren, die ihr Können auf Wunsch des Herrn N. in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt haben, Dank sagen. Thorn war vor etwa 20 Jahren bekannt als eine Stadt, deren Bewohner sich durch Pflege jeder kunstsinnigen Bestrebung, insbesondere der Musik und des Gesanges auszeichneten. Wir erinnern uns, daß Markull's „Rasender Ajax“ hier vor etwa 15 Jahren aufgeführt wurde, bevor noch dieses Werk des unvergeßlichen Meisters in Dresden und anderen großen Städten zur Aufführung gelangte. — Damals waren es die Chöre, die Vorzügliches leisteten, den Chören, die am Sonnabend mitwirkten, gebührt auch ungetheiltes Lob. Herr Nikel hat den Beweis geliefert, daß er versteht, Sänger und Sängerinnen zu lehren und alle zu bilden, denen „Gott Gesang gegeben.“ — Und alle die, welche vielleicht jetzt noch in spröder Rücksichtnahme auf angebliche gesellschaftliche Stellungen bisher den Uebungen des Herrn N. fern geblieben sind, sie werden hoffentlich bald stolz darauf sein, ihr Können unter Leitung des Herrn N. weiter ausbilden zu können. Herr N. ist zunächst Komponist von seltener Begabung. Seine Komposition zu Psalm 95 ist eigenartig, sie fesselt und packt — Herr N. ist aber auch Dirigent und „Hut ab“ vor dem Geschick, mit dem er seine eigene Komposition und Gades „Kreuzfahrer“ einstudirt und gestern geleitet hat. Kein Zuhörer konnte eine Disharmonie heraushören, Chor-, Sologesänge und Orchester zeigten sich in seltener Weise ihrer Aufgabe gewachsen. — Sei an dieser Stelle Herrn Friedemann und seinen braven Musikern Dank gesagt; über die Leistungen des Orchesters äußerten sich alle Zuhörer in anerkennender Weise. — Herrn N. gebührt auch Dank dafür, daß er für die Solopartien so vorzügliche Künstler gewonnen hat, wie wir sie in Fräulein Neitzel und in den Herren Kirchner und W. Nikel kennen gelernt haben. Fräulein Neitzel verfügt über eine schöne, gut geschulte Sopranstimme, die in allen Tonlagen anspricht. Tiefes Verständniß, inniges Empfinden zeichneten ihren Vortrag aus. — Die Sängerin hat sehr viel zum Gelingen des Konzerts beigetragen.

— [Die Sanitätskolonne] hat gestern unter Leitung des Herrn Dr. Wolpe ihre diesjährigen Uebungen wieder aufgenommen. Die Mitglieder sind um ihre Ausbildung emsig bemüht, sie werden sicherlich ihren Platz ausfüllen, wenn das Vaterland sie rufen wird.

— [Der Thorner Ankerverein] hielt gestern Nachmittag im Lokale des Herrn Blachowski seine statutenmäßige Hauptversammlung ab. Sämmtliche Mitglieder waren erschienen. Das Andenken an das verstorbene Mitglied Gedamke wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sein Guthaben an den Verein wird an die Wittwe bezw. an die Erben ausgezahlt werden. — Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die Rechnungslegung für 1890 wird in einer demnächst vom Vorstande neu einzuberufenden Hauptversammlung erfolgen.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] begeht Sonnabend, den 10. d. Mts., eine Festlichkeit. Nur Mitglieder und die eingeladenen Gäste haben Zutritt.

— [Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung] auf den Kreischaussee'n für die Zeit vom 1. April 1891 bis 1894 hat heute im Bureau des Kreis-Ausschusses Termin angestanden. Es wurden folgende Meistgebote abgegeben: Hebestelle Sternberg 1960 Mk. (1715), Meistbietender Herr Zimmermann, Hebestelle Korytt 2120 Mk. (2200), Meistbietender Herr Falkowski, Hebestelle Rogowko 570 Mk. (920), Meistbietender Herr Sowinski. Die Gebote sind für das Jahr abgegeben, die in Klammer vermerkten Ziffern geben die bisherigen Pachtverträge an.

— [Um die Aufhebung des Jesuitengesetzes] zu verhindern sollen jetzt auch in Thorn Beschlüsse gefaßt werden. Eine allgemeine Bürgerversammlung ist von einem Komitee zu Mittwoch, den 7. d. M., Abends 8 Uhr in den Gartensaal des Schützenhauses einberufen, um eine Petition gegen Wiederzulassung der Jesuiten an den Reichstag zu berathen. All unseren Mitbürgern, denen der konfessionelle Friede am Herzen liegt, empfehlen wir den Besuch dieser Versammlung.

— [Die Weihnachtsferien] haben ihr Ende erreicht. In allen Schulanstalten ist heute der Unterricht wieder aufgenommen.

— [Ein Schadenfeuer] war Sonnabend Abend in der Thurmseite der Reimann'schen Badeanstalt, welche im Sicherheitshafen überwintert, entstanden. Wahrscheinlich ist der Brand durch einen vielleicht zu stark geheizten Ofen entstanden. Die Badeanstalt liegt an der Nordwest-Seite des Hafens und ist überall von Oderkähnen umgeben. Das Feuer hätte verhängnißvoll werden können, glücklicherweise herrschte Windstille, die Schiffer brachen das Eis des Hafens auf und betheiligten sich emsig bei den Löschungsarbeiten, die Polizei entsandte sofort eine Spritze und so gelang es in kurzer Zeit des Brandes Herr zu werden und große Gefahr von den im Hafen liegenden Kähnen und Dampfern abzuwenden.

— [Die günstige Witterung] wird von den Kolonnen zur Straßenreinigung sehr benutzt. Ueberall wird fleißig aufgehauen, hoffentlich werden die Abfuhrwagen auch schleunigst lose gemachte Eismassen aus der Stadt entfernen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 16 Personen, zum größten Theil Obdachlose und Lüderliche.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,34 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Januar.

Fonds: erm...			3. Jan.
Russische Banknoten		234,80	235,35
Warschau 8 Tage		234,60	234,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,20	98,20
Pr. 4% Consols		106,00	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		71,30	71,60
do. Liquid. Pfandbriefe		68,40	68,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,50	96,50
Oesterr. Banknoten		179,00	179,25
Diskonto-Comm.-Antheile		215,40	215,25
Weizen:	Januar	fehlt	fehlt
	April-Mai	191,00	191,70
	Loco in New-York	1d $5^4/_{10}$	1d $5^4/_{10}$c
Roggen:	loco	170,00	172,00
	Januar	172,50	172,70
	April-Mai	167,20	168,00
	Mai-Juni	164,50	165,00
Rüböl:	Januar	58,00	58,00
	April-Mai	57,90	58,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	67,50	67,40
	do. mit 70 M. do.	48,00	48,00
	Jan.-Febr. 70er	47,80	47,70
	April-Mai 70er	48,10	48,20

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	65,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	45,50 „	—,— „
Januar	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	45,00 „	—,— „

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Am 5. Januar Brennzeit für Abendlaternen $4^1/_2$ Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen 11 Uhr Abends bis $6^3/_4$ Uhr früh. **vom 6. bis 10. Januar** für Abendlaternen $4^3/_4$ Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $6^3/_4$ Uhr früh. **am 11. und 12. Januar** für Abendlaternen von 5 Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $6^1/_2$ Uhr früh.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **von 95 Pfge.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder 2c. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel M. 1.— erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und den Namenszug **Richard** Brandt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: „Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“

20,000 Mark auf gute Hypothek im Laufe des Jan. gesucht. Offerten unter **„20,000“** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.



Deutsches Fabrikat.

Maizenin dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crêmes, Saucen, Backwerk jeder Art.

Maizenin giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis oder Weizenmehl.

Maizenin vermischt mit Weizenmehl, verhütet das Missrathen von fein. Backwerken, Kuchen etc.

Maizenin wird Kranken und Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.

Maizenin ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 55 Pfg. überall vorräthig.

In Thorn bei **Anton Koczwara.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Ein verheiratheter **Tischler** und ein **Maschinenschlosser,** der auch gut drehen kann, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei **E. Drewitz,** Maschinenbauanstalt, **Strasburg Wpr.**

Mehrere kleine u. Mittelwohnungen sowie 1 Zim. zu verm. Coppernikusstr. 172/3.

Keine Flecken mehr! Der **Fleckenreiniger** von Fritz Schulz jun., Leipzig, entfernt mit Leichtigkeit, schnell und sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden **Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel-** und sonstigen **Flecken,** ebenso **Fett-, Schweiß-, Schmutzränder** von Rock- und Westenkragen. **Preis pro Stück 25 Pf.** Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende **Schutzmarke.** (Fabrikzeichen Fritz Schulz jun. Leipzig Fabrikzeichen) Vorräthig in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstraße.

Dr. Sprangersche Magentropfen helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell** und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Mein Gasthaus in **Schönwalde** bei Thorn, mit $7^1/_2$ Morg. Acker, will ich vom 1. Februar ab **verpachten. Wendt.**

Ein möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren von sofort billig zu vermiethen Schillerstraße H. 2 Tr. Nr. 409. **F. Trenerowska.**

1 möbl. Zimmer z. vermiethen Gerstenstr. 98.

1 möbl. Zim. zu verm. **Jacobsstr. 227.**

Altstädt. Markt 428 kleine Wohnung von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Katharinenstr. 207 Parterreräumlichkeiten, 4 Piecen 2c., zu jedem Geschäft passend, vom 1. April cr. zu vermiethen.

Herrschafliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **A. Mazurkiewicz.**

Herrschaftliche Wohnungen, 2. und 3. Etage, von je 6 Zim., Badezimmer u. Zubeh. und **ein Geschäftskeller** im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Eine kleine vollständige Wohnungseinrichtung zu verkaufen Strobandstraße 80 I.

1 kleine Wohnung zu vermiethen Altstädt. Markt 296. **Geschw. Bayer.**

Coppernikusstr. 206 ist kleiner **Laden** nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres bei **Weilack** daselbst.

Fein möblirte Wohnung für 1—2 Herren zum 15. Januar Schuhmacherstr. 421.

Eine hübsche Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubehör u. Wasserl. i. Umzugsh. v. sogl. zu vermiethen Gerberstr. 267b 3 Tr. r.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern nebst Zubehör wird **gesucht** (mögl. Bromb. Vorstadt). Offerten u. **W.** i. d. Exp. erbeten.

Eine Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör v. sof. z. verm. Gerberstr. 277/8.

Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Br. Vorst. Hofstr. 165.

2 bis 3 Zimmer sind Bromb. Vorstadt, Schulstraße Nr. 170, vom 1. April 1891 ab zu vermiethen. Zu erfragen Schulstraße 171, 1 Treppe, rechts.

Eine herrschafl. Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, großem Balcon u. allem Zubehör, eventl. mit großem Pferdestall ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. **Paul Engler,** Baderstraße 74.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. **C. Bayer, Mocker.**

Wohnungen zu vermiethen bei **Abraham,** Brbg. Vorst.

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Wohnungen zu verm. Neustädt. Markt 145b. **R. Schultz.**

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermiethen Breitestraße 89. M. E. Leyser.

Gr. u. kleine Wohnungen von sofort zu vermiethen **Kl.-Mocker 731,** hinter Frl. Endemann's Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

Eine Mittelwohn. im Hinterhause Altstadt 412 v. 1. April z. verm. **J. Dinter.**

Altstädt. Markt 151 ist die **erste Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warm-Wasserleitung, sämmtl. Zubehör, v. 1. April 1891 z. verm. Zu erfr. 2 Trp.

Wohnungen v. 3 Zimmern u. geräum. Zub. für 80 Thlr. zu vermiethen. **Casprowitz, Mocker,** gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).

Möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 277/78 II.

Möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 106, 1 Tr.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

1 möbl. Zim. u Kab. z verm. Bäckerstr. 248.

1 fr. m. Zim., nach vorn, bill z v. Schillerstr. 417.

F. m. Z. n. Kab m. a o. Bgel. gl z. v. Bäckerst. 212, I.

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp links.

Ein f. m. Zimmer mit Kabinet auch Burschengel. part. zu verm. Strobandstr. 21.

1 Laden mit **Wohnung** und geräumigem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermiethen **Culmerstraße 336.**

Ein Laden nebst Wohn. und Zubeh. zu verm. Culmer-Vorst. 60. **Wichmann.**

Die 1. Etage, 3 Z., Küche u. sämmtl. Zub., sow. **1 kl. Wohn.** v. 2 Z. u. Küche ist zu verm. Hohestr. 156, vis-à-vis Gasth. **Liebchen.**

Schöne Familienwohnungen billig zu verm. Bromb. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

Wohnung von sogleich für 270 Mk. zu verm. **O. Sztuczko,** Bäckerstr. 254.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestraße 122/123.

2 Wohnungen! Die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** (1. Etg.) und von Herrn Gerichtssekretär **Möller** (2. Etg.) innegehabten Wohnungen sind v. 1. April d. J. zu verm. Strobandstr. 76. **L. Bock,** Bauunternehmer.

Die 2. Etage, 3 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. Altstädt. Markt 296. **Geschw. Bayer.**

Mehrere Wohn. zu verm. Hundegasse 244.

Bäckerstr. 257 ist die **2. Etage** von sogleich resp. 1. April zu vermiethen.

1 mittlere Familienwohnung ist zu vermiethen bei **Gustav Meyer,** Seglerstr 143.

1 Parterre-Wohnung, auch getheilt, zu verm. Brückenstraße 19. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombg. Vorst., I.

2 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Neust. Markt 237, bei **F. Thomas.**

Statt besonderer Mittheilung.
Laura Oser
Bernhard Plonski
Fordon. **Verlobte.** Lonzyn.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier

Jacob Pünchera

im 71. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 4. Januar 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Aus Anlass des harten Schlages, der uns durch den so plötzlichen Verlust unseres einzigen Sohnes getroffen hat, sind uns so unendlich viele Beweise der Liebe und Theilnahme zugegangen, dass kaum Worte im Stande sind, hierfür zu danken.

Unsere Freunde und Bekannten haben unsern Schmerz im vollsten Maasse getheilt und das Möglichste gethan, uns die schweren Stunden der letzten Tage zu erleichtern.

Wir danken Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe unseres Lieblings; wir danken Allen herzlich für den Trost, der uns durch die so grosse Theilnahme gespendet worden ist.

Thorn, den 5. Januar 1891.

J. Böhmer
nebst Frau und Tochter.

Bekanntmachung.

Die **Fischereinutzung** im halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Kasczorek-Treposcher Grenze beim Buchta-Kruge bis ans Ende der Feldmark Gurske mit Ausschluß der Strecke vorlängs der Ochsencämpe soll vom 1. April 1891 bis zum 1. April 1897 im Ganzen verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 13. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr

im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau 1 eingesehen werden können.

Die vom Meistbietenden im Termine zu hinterlegende Caution beträgt 150 Mark.

Thorn, den 23. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung des circa 3 Morgen großen zur Zeit von dem Holzhändler Heinrich Tilk benutzten Holzplatzes an der Westseite der Pastor-Straße auf der Bromberger Vorstadt auf 3 Jahre vom 1. April 1891 bis dahin 1894 haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 13. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Termin schriftliche Gebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 29. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Verdingung von Latrinenabfuhr ꝛc.

Die Ausräumung der Latrinen, Schmutzwasser-Bassins, Schlammfänge, Asch- und Müllgruben ꝛc. in den hiesigen Garnison-Anstalten (einschl. Fortifikation, Artillerie-Depot, Proviant-Amt und Garnison-Lazareth) auf dem rechten und linken Weichselufer soll am

Dienstag, den 20. Januar 1891,
Vormittags 10 Uhr,

für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1894 im Bureau der Garnison-Verwaltung vergeben werden. — Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß als **Zuckerprobenehmer** vereidigt sind:

vom Königl. Amtsgericht in **Culmsee**
die Herren Bahnhofsrestaurateur **Adolf Wentscher** und Buchhalter **Fritz Preuss** in **Culmsee**,

vom Königl. Amtsgericht in **Thorn**
Herr Bahnhofsrestaurateur **Falck** zu **Schönsee** für die **Zuckerfabrik Neu-Schönsee**.

Thorn, 5. Januar 1891.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm Schwartz jr.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 7. Januar cr.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung der in Folge Ergänzungswahlen wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten Herren Feyerabendt, Preuß, Sand, Hirschberger, Kotze, Pichert, Tilk, Rittweger, Boethke, Wolff, Matthes und Schlee.
2. a, Konstituirung der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes,
   b, Wahl der Ausschüsse d. i. des Verwaltungs- und Finanz-Ausschusses,
   c, Wahl der Kommission für Versäumnißstrafen,
3. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahre 1890.
4. Betrifft das Protokoll über die am 11. Dezember 1890 stattgefundene außerordentliche Kassenrevision.
5. Betrifft Etatsüberschreitung bei Tit. IV Pos. 6 b des Kämmereietats in Höhe von 377 Mk. 83 Pf.
6. Betr. desgl. bei Tit. IV 6 a in Höhe von 291 Mk. 73 Pf.
7. Betr. desgl. bei Tit. IV Pos. 10 a in Höhe von 21 Mk. 53 Pf. sowie die noch bevorstehende Ausgabe von etwa 100 Mk.
8. Betr. eine scheinbare Etatsüberschreitung von 229 Mk. 70 Pf. bei Tit. V des Kämmereietats, welche nach näherer Motivirung thatsächlich nicht vorliegt.
9. Betr. die Etatsüberschreitung von 295 Mk. 65 Pf. bei Tit. V Pos. 1 des Schlachthausetats.
10. Betr. die Gewährung einer Umzugskosten-Entschädigung an einen Beamten.
11. Betr. die Superrevision der Rechnungen der Kämmerei-Depositenkasse pro 1888/89 und 1889/90.
12. Betr. die Vergebung der Buchbinderarbeiten.
13. Betr. desgl. der Schornsteinfegerarbeiten.
14. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Oktober 1890.
15. Betr. die Anstellung eines zweiten Thierarztes beim Schlachthause.
16. Betr. die Errichtung eines neuen Gartenzaunes um die Hiltsförsterei Thorn und die Einsetzung eines Pumprohres in den Brunnen daselbst.
17. Betr. die Verpachtung der Ufergeld-, Marktstandsgeld- und Chausseegeld-Erhebung auf den vier städt. Chaussee'en.
18. Betr. die Etatsüberschreitung bei Tit. IV Pos. 8 des Kämmereietats (Unterhaltung der städtischen Chaussee'en) in Höhe von 3540 Mk 29 Pf. bezw. mit den noch erforderlichen Ausgaben 8540 M., sowie die Bewilligung von 35000 Mk. zur Pflasterung einer Strecke der Leibitscher Chaussee.
19. Betr. die Prolongirung des Vertrages mit Herrn Nicolai bezüglich der Ziegeleiwiese.
20. Betr. die Feststellung des Anfangsgehalts für den als Mittelschullehrer berufenen Herrn Conrector Mausch aus Pyritz.
21. Betr. die Entscheidung des Herrn Ministers der geistlichen- Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bezüglich der Heranziehung der Stadtgemeinde Thorn zu gutsherrlichen Baukosten bei den in Angriff genommenen Schulbauten im ehemaligen Kämmereigebiet.
22. Betr. die Umzugskosten des Ingenieurs Metzger aus Coeln a./R.
23. Betr. Gesuch des Eigenthümer Vincent Targonski um Freilassung von Communalabgaben.
24. Betr. Beschaffung eines Mikroscops zur Untersuchung auf Tuberkel- und andere Bacillen.
25. Betr. den Verkauf der alten Hilfsförstergebäude auf der Bromberger-Vorstadt.
26. Vergebung der Drucksachen für die städtische Verwaltung.
27. Betr. die Feststellung eines neuen Normal-Besoldungsplanes für die städtischen Beamten und Lehrer unter Aufbesserung der Gehälter.
28. Betr. die unter das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz fallenden, von der Stadt Thorn zu versichernden Personen.
29. Betr. die Beleihung des Grundstücks Bromb.-Vorstadt Nr. 156 mit 26000 M.

Thorn, den 3. Januar 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Geübte Holzschläger finden in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz bei hohen Accordlöhnen dauernde Beschäftigung. Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Förster **Wiesner** zu Lugau, Forstaufseher **Schooff** zu Podgorz, Forstaufseher **Breitenbach** zu Brzoza und Hülfsjäger **Schwerin** zu Stewken.

Schirpitz, den 27. Dezember 1890.

Der Oberförster:
Gensert.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 5. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Gehöft des Gastwirths Herrn **Pansegrau** in **Schönsee** eine daselbst untergebrachte

Lokomobile mit Dreschkasten nebst Strohelevator

ffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wohnungen zu vermiethen Strobandstr. 80.

Bekanntmachung.

Für die Schutzbezirke **Barbarken** und **Ollek** haben wir auf das Quartal Januar-März 1891 folgende **Holzverkaufstermine** im **Mühlengasthaus Barbarken** von Vormittags **11 Uhr** an angesetzt:

Donnerstag, den 29. Januar 1891
„ **26. Februar** „

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung werden gelangen:

a. Schutzbezirk Barbarken:

Aus dem Einschlage pro 1889/90: Jagen 46 b: 45 rm Kiefern-Spaltknüppel
268 „ „ -Stubben.

Aus dem Einschlage pro 1890/91: Jagen 41 A b: 11 Eichen-Nutzenden m. 5,76 fm
Jagen 48 B b: ca. 500 Stück Kiefern-Bauholz aller Taxclassen.
Jagen 51 a: ca. 100 Haufen Kiefern-Durchforstungsstangen.
An Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität: je nach Bedarf und Nachfrage:

b. Schutzbezirk Ollek:

Aus dem Einschlage pro 1889/90: Jagen 57 b: 65 rm Kiefern-Spaltknüppel,
8 „ „ -Rundknüppel,
131 „ „ -Stubben,
33 „ „ -Reisig I,
Jagen 67, 68, 69: 48 rm Kiefern-Reisig II und 8 rm Reisig III,
Jagen 71, 72, 78, 84, 85, 86, 89 (Gestellaufhieb): 7 rm Eichen-Kloben, 1 rm Eichen-Rundknüppel, 6 rm Eichen- und 35 rm Kiefern-Stubben.

Aus dem Einschlage pro 1890/91:
Jagen 70 d: 22 Stück Kiefern-Bauholz und 5 Stangen 1.
„ 81 c: ca. 100 Stück Kiefern-Bauholz und diverse Stangen.
Ferner Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn, den 22. Dezember 1890.

Der Magistrat.

Ball- u. Gesellschaftstoiletten,

einfache und elegante Costumes
fertigen bei geschmackvollster Ausführung schnell und billig an

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein dastehende und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. — Preis Mk. 1,15 für 10 Packete.
Obiges ist zu haben bei **C. A. Guksch**, Kaufmann, Thorn. (H.3228Q)

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten**, zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Haupt-Ziehung

Königl. Preuß. 183. Staats-Lotterie
vom 20. Januar bis 7. Februar täglich 4000 Gewinne.
Hauptgewinn 600 000 Mark.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung event. nach Gewinnauszahlung.

1/1 **Mk. 220.** 1/2 **Mk. 110.** 1/4 **Mk. 55.** 1/8 **Mk. 28.**

Antheile:	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
	44.	27,50.	22.	13,75.	11.	7.	5,60	3,50 M.

Für Porto und Liste sind 75 Pf. beizufügen. Gewinnauszahlung planmässig.

Croner & Co., Staats-Lotterie-Effect.-Handl. Bank- und Wechselgeschäft.
Berlin W., U. d. Linden, innerhalb der Passage.

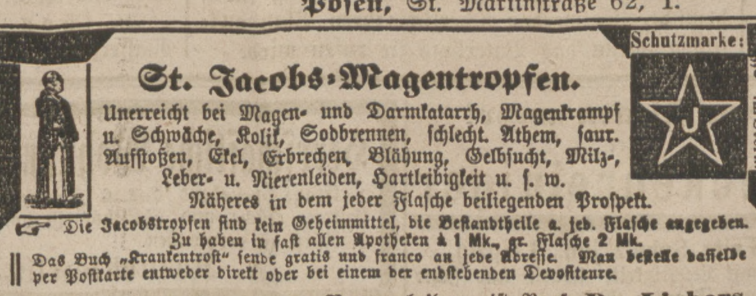
Reichsbank-Giro-Conto. Telephon-Amt I. 2086.

Telegr.-Adr.: Croner-Berlin, Passage.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf
ländlichen und städtischen Grundbesitz
zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft**. Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.



Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu $1\frac{1}{2}$, 3, 5 u. 9 Mark.
Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co.
Gnesen: B. Huth.

Empfehle mein **großes Lager** von **elegant** und **dauerhaft** gearbeiteten

Herren- und Damenstiefeln,

sowie einen großen Posten **warmer Kinderschuhe** zum Selbstkostenpreis.

A. Wunsch,
Elisabethstraße 263.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein ordentl. Laufbursche

wird von sogleich gesucht.

Gustav Elias.

Mitbürger!

Wir sind der Ueberzeugung, daß die **geplante Wiederzulassung der Jesuiten** für unser deutsches Vaterland von schwerem Schaden sein und den Frieden der Confessionen aufs ärgste stören würde. Wir wünschen daher, daß, wie aus vielen andern Städten, auch aus Thorn und Umgegend eine **Petition gegen Wiederzulassung der Jesuiten an den Reichstag** gerichtet würde. Hat doch gerade Thorn früher Unsägliches durch die Jesuiten gelitten. Deshalb laden wir Männer, welche eine solche Petition unterzeichnen wollen, ein, sich **Mittwoch, den 7. Januar, Abends 8 Uhr** im **Gartensalon des Schützenhauses** einzufinden. Den einleitenden Vortrag hält Herr Pfarrer **Jacobi.**

Thorn, den 3. Januar 1891.

Behrensdorff, Stadtrath.	**Born,** Fabrikbesitzer.	**Dietrich,** Kaufmann.
Entz, Gymnasiallehr.	**Jacobi,** Pfarrer.	**Kah,** Landrichter.
Kolleng, Eisb.-Burvorst.	**Labes,** Schlossermstr.	**Moritz,** Cantor.
Scheller, Dr. med.	**Schmidt,** Eisb.-Betrsekr.	**Winselmann,** Dr. med.

Damen und Herren,

welche sich jetzt noch zum **Tanzunterricht** melden, erhalten **Nachstunden gratis.**

Gefl. Anmeldungen nehme im **Museum** entgegen. Hochachtungsvoll

Joseph v. Witunski, Balletmeister.

Krieger-Fechtanstalt
Haupt-Versammlung

heute Abend präcise 8 Uhr
im Lokal des Herrn **Arenz**.

Tagesordnung: 1. Abrechnung der bücher, der Fechtblocks und der büchsen. 2. Aufnahme einer W Glücksburg. Gäste willkommen.

Der Vorstand

Aula der Bürgerschule

Mittwoch, den 7. Januar

III. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Programm:
U. A.

Sinfonie Nr. 4 B-dur — Niels W. Gade.
Auf vielseitiges Verlangen:
Ouv. zu „Robesspierre" — Littolf.

Anfang präc. 8 Uhr.

Numm. Billets an der Kasse a 1 M., Steh- und Schülerbillets a 50 Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Concert.

Sonntag, 11. Januar, Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums von

Herman Boldt,
Opern- und Concertsänger.

Mittwoch, den 14. Januar 1891,
Abends 8 Uhr,
in der Aula der Bürgerschule:

CONCERT

Paul Bulss,
Kammersänger,
unter Mitwirkung des Klavier-Virtuosen
Fritz Masbach.

Es ist mir gelungen, Herrn **Bulss** zu einem Concert für hier zu gewinnen und gebe mich der Hoffnung hin, diesen hervorragenden Künstler durch ein ausverkauftes Haus erfreuen zu können.

Bestellungen auf **Karten, à 3 Mark,** erbittet die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Sonntag, 25. Januar

Concert

Frau Minna Fiedler,
Concertsängerin aus Berlin.
Miss May Brammer,
Violinvirtuosin aus Leipzig.
Miss Nora Smith,
Claviervirtuosin aus Berlin.

Vorzügliches Programm. Vorzügliche Kritiken.

Da die Concertgeberinnen auf einer grösseren Concert-Tour sind und ohne Impresario reisen, so konnte mässige Eintrittspreise stellen.

Billets a **2** M. in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Dienstag, den 6. Januar,
von 5 Uhr Nachm. ab:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei Fleischermeister **Jasinski**, Elisabethstr. 7.

Der Cursus für

Körperbildung u. Tanz

beginnt am **11. Januar.**

Hochachtungsvoll

C. Haupt, Tanz- u. Balletmeister.

Gelegenheitskauf!

Auf dem Markt, am Coppernikus-Denkmal, gegenüber dem Woll- und Weißwaaren-Geschäft von **Minor** aus Berlin, soll ein Posten **Wachs- und Gummidecken, Stubenläufern, Leder- und Gummischürzen** in Prima-Waare **ausverkauft werden.**

Flatauer, Berlin.

Mein Gesindevermiethungs-Comtoir

befindet sich **Neust. Markt 147/48,** gegenüb. der Kommandantur **C. Katarczynska.**

Gebrauchte Möbel billig zu verkaufen
Schillerstraße 410, parterre.

Namens und im Auftrage der Rechtsnachfolger des verstorbenen **Dr. Sinai** ersuche ich **diejenigen Personen, welche noch Gebühren verschulden,** nochmals, die schuldigen Beträge an mich zur Vermeidung gerichtlicher Beitreibung abzuführen.

Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Alle, die an mich **Zahlungen** zu leisten haben, fordere ich auf, bis zum 15. d. Mts. berichtigen zu wollen.

Jacob Goldberg.

Kirchliche Nachricht.
Neustädt. evang. Kirche.

Dienstag, den 6. Januar 1891.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde:
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Der Gesammt-Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt bei **über die Katarrhe der Luftwege und deren Heilung,** worauf wir die geehrten Leser unseres Blattes besonders aufmerksam machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.